

Von der Küste zu den Eidgenossen

Der Ex-Reichenhaller und Hotelfachmann Philipp Schneider hat in der Schweiz das Accounting für sich entdeckt

ZÜRICH. Es gab Zeiten, da war Philipp Schneider ein Mathe-Muffel. „Mehr noch, ich war einfach schlecht in Mathe“, erinnert sich der 23-Jährige. Inzwischen hat er richtig Spaß an Zahlen, weil sich der Umgang damit praxisnah gestaltet. Der ehemalige Absolvent der Steigenberger Akademie Bad Reichenhall arbeitet als Night Audit/Accounting Clerk im Courtyard by Marriott Zürich Nord. Mittlerweile übernimmt er nur noch selten den Nachtdienst an der Rezeption. „Es hat sich herausgestellt, dass ich doch ganz gut mit Zahlen umgehen kann“, sagt Philipp Schneider.

Liebe zu Zahlen entwickelt

Der Flensburger ist offenbar immer für eine Überraschung gut. Er ist der erste in seiner Familie, den es beruflich ins Gastgewerbe zieht. Sein Vater ist Mediziner, die Mutter Sprachheilpädagogin. Doch ihn prägten vor allem die gemeinsamen Ferienreisen mit der Familie, die Hotelatmosphäre. Nach dem Realschulabschluss und zwei Praktika schreibt sich der 16-Jährige an der Steigenberger Akademie in Bad Reichenhall für die einjährige Hotelberufsfachschule ein und lässt sich anschließend im Steigenberger Hotel Frankfurter Hof in Frankfurt am Main zum Hotelfachmann ausbilden.

Von dort zieht es den Norddeutschen in die Schweiz, ins Marriott Hotel in Zürich. Eigentlich wollte er nur ein Jahr bleiben. Aber Land und Leute gefallen ihm so gut, dass er seinen Aufenthalt verlängert. Längst versteht er das einheimische Idiom. „Aber die Schweizer Gäste auf Schweizerdeutsch anzusprechen, das wäre nicht in Ordnung und ist auch nicht erwünscht“, sagt Schneider. Er muss es wissen, wechselte er doch Mitte 2006 als Front Office Agent an das Courtyard by



Marriott Zürich Nord. Dort fiel jemandem auf, wie gut er die Zahlen im Griff hatte. So wurde er ein Jahr später in den buchhalterischen Bereich gelotst. Sein ehemaliger Mathematik-Lehrer würde sich wundern.

Philipp Schneider erobert sich gerne neues Terrain. Der Norddeutsche hat einen Kompromiss zwischen Flachland und Alpen gefunden: In seiner Freizeit schnallt er sich Kurz-Ski an die Füße und flitzt im Schlittschuhschritt durchs Tal. Und auch mit den Schweizern komme er gut klar. „Das ist auch eine Sache der Einstellung. Ich bin gerne hergekommen, weil ich mich für das Land interessiere“, sagt Schneider, der sich vorstellen könnte, 2008 die Jahrestagung im Herbst für die Reichenhaller in Zürich zu organisieren. Seine Idee wäre, das Programm um interessante Themen für jüngere Neumitglieder zu erweitern und den Aufenthalt für diese Zielgruppe finanziell möglichst erschwinglich zu gestalten.

Erfahrungen weitergeben

„Es ist sehr wichtig, dass die Älteren ihre Erfahrungen an die nächste Generation weitergeben“, sagt der Hotelfachmann. Er selbst nutze die Gelegenheit dazu, wann immer sie sich biete, zum Beispiel kürzlich bei dem Jahrestreffen in Trier – als Inspirationsquelle. Momentan könnte sich Philipp Schneider vorstellen, später eine Herberge für junge Leute zu eröffnen, mit dem Service und Komfort eines 2-Sterne-Hotels. Oder sich vielleicht doch lieber im DEHOGA für die Hotelbranche stark machen? Dem 23-Jährigen stehen schließlich noch alle Türen offen. *Micaela Buchholz*

Die bisher erschienenen Folgen dieser Serie finden Sie unter www.ahgz.de



Viele Türen stehen offen: Für Philipp Schneider ist es gerade die des Hotels Courtyard by Marriott in Zürich Nord

Foto: Archiv